

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

13. Feb. 2015
17
Kopie
z.d.A.

Datum und Zeichen bitte stets angeben

Stadt Bergisch Gladbach
Untere Denkmalbehörde
Postfach 20 09 20
51439 Bergisch Gladbach

09.02.2015
85267/2015/KJ

Dr. Helmtrud Köhren-Jansen
Tel 02234 9854-510
Fax 0221 8284-4583
helmtrud.koehren-jansen@lvr.de

Bergisch Gladbach, Herrenstrunden 28, ehem. Pfarrhaus

Antrag auf Eintragung gemäß § 3 DSchG NW
Gutachten gemäß § 22 Absatz 3 Satz 1 DSchG NW

Das o. g. Objekt ist nach Auffassung des Landschaftsverbandes Rheinland/Amt für Denkmalpflege im Rheinland ein Denkmal gemäß § 2 DSchG NW. Die Bedeutung ist in dem beigefügten Gutachten dargestellt und begründet.

Der Landschaftsverband Rheinland/Amt für Denkmalpflege im Rheinland beantragt daher die Eintragung des Denkmals in die bei Ihnen geführte Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen.

Zur Herstellung des Benehmens gem. § 21 (4) DSchG NW bitte ich, mir den Entwurf Ihres Denkmallistentextes zuzusenden.

Die Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland
Im Auftrag

Köhren-Jansen

Dr. Helmtrud Köhren-Jansen
Kommissarische Leiterin der Abteilung Inventarisierung

Anlage

Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 809-2255 oder senden Sie uns eine E-Mail an Anregungen@lvr.de



Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19, Abtei Brauweiler
Bushaltestelle Brauweiler Kirche: Linien 961, 962 und 980
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0, Internet: www.denkmalpflege.lvr.de
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Landesbank Hessen-Thüringen, Kto 60 061 (BLZ 300 500 00)
IBAN: DE 84 3005 0000 0000 060061, BIC: WELADED3
Postbank Niederlassung Köln, Kto 564 501 (BLZ 370 100 50)
IBAN: DE 95 3701 0050 0000 564501, BIC: PBNKDEFF370

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Datum und Zeichen bitte stets angeben

09.02.2015

Az.: 85267/2015/USch

Ulrike Schwarz M.A.
Tel 02234 9854-519
Fax 0221 8284-4361
ulrike.schwarz@lvr.de

Bergisch Gladbach, Herrenstrunden 28, ehem. Pfarrhaus

Gutachten gem. § 22 (3) Denkmalschutzgesetz zum Denkmalwert gemäß § 2 (1) Denkmalschutzgesetz NW

ADR-Objektnummer: 85267

Ortstermin: 20.11.2014

Das ehemalige Pfarrhaus Herrenstrunden 28 ist ein Baudenkmal im Sinne des §2 Denkmalschutzgesetz NW. Es ist bedeutend für die Geschichte von Herrenstrunden. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht aus wissenschaftlichen (hier: orts- und architekturgeschichtlichen) und städtebaulichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale

Das 1873/1874 errichtete Pfarrhaus steht östlich der Hauptdurchgangsstraße von Herrenstrunden, schräg gegenüber der ehemaligen Komturei der Malteser. Nordöstlich befindet sich auf einer kleinen Anhöhe die katholische Pfarrkirche St. Johann Baptist. Das zurückgesetzt angeordnete Pfarrhaus ist durch einen Vorgarten mit Einfriedung vom Straßenraum getrennt. Rückwärtig liegt der Hofraum, an den sich der ehemalige Pfarrgarten anschließt.

Geschichte:

Das Herrenstrundener Pfarrhaus ist im Zusammenhang mit der katholischen Pfarrkirche St. Johann Baptist zu sehen, die im Kern aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammt. Nach einer Umgestaltung um 1550 wurde die Kirche schließlich 1904 nach Osten um Chor und Querhaus im neugotischen Stil erweitert. Bis zur Säkularisation

Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 02234 9854-0, Internet: www.denkmalpflege.lvr.de oder senden Sie uns eine E-Mail an Anregungen@lvr.de



Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19, Abtei Brauweiler
Bushaltestelle Brauweiler Kirche: Linien 961, 962 und 980
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0, Internet: www.denkmalpflege.lvr.de
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Landesbank Hessen-Thüringen, Kto 60 061 (BLZ 300 500 00)
IBAN: DE 84 3005 0000 0000 060061, BIC: WELADED3
Postbank Niederlassung Köln, Kto 564 501 (BLZ 370 100 50)
IBAN: DE 95 3701 0050 0000 564501, BIC: PBNKDEFF370

(1806) gehörte die Kapelle zur benachbarten Komturei und wurde vom Malteserorden (bis 1530 Johanniter) betreut. Die Pfarraufgaben übernahm anschließend die Pfarrei Herkenrath.

1866 wurde Herrenstrunden durch Gründung eines eigenen Rektorats selbstständig und es folgte die Einrichtung einer eigenen Pfarrstelle. Dies zog 1873/1874 den Bau des Pfarrhauses nach sich. Das Rektorat wurde 1918 zur Pfarrei erhoben.

Mit dem Einzug eines neuen Pfarrers 1939 gingen nicht genauer bezeichnete Umbaumaßnahmen einher. Bis etwa 1970 wurde das Gebäude als Pfarrhaus genutzt; seit 2011 ist Herrenstrunden mit fünf Nachbargemeinden fusioniert.

Das Pfarrhaus erhielt 1931 an der linken Seite einen eingeschossigen Anbau als Jugendheim, das vom Bauunternehmer Schmitz errichtet wurde und ehemals Bücherei, Versammlungsraum und Bühne enthielt. Es handelt sich um einen eingeschossigen Bau mit Walmdach und Verschieferungen zur Straßenseite (hier eine bewahrte zweiflügelige Eingangstür aus Holz) sowie an der zum Pfarrhaus gerichteten Seite. Das ehemalige Jugendheim wurde in jüngerer Zeit umfassenden Instandsetzungsmaßnahmen unterzogen (Putz, Fenster und Dachdeckung erneuert).

Beschreibung:

Bei dem Pfarrhaus handelt es sich um einen fünfsichtigen zweigeschossigen Fachwerkbau in Geschossbauweise auf einem verputzten Sockel mit Ritzquaderung. Während die Straßen- und Giebelseiten verschiefert sind, ist die Gebäuderückseite fachwerksichtig. Das abschließende Satteldach (Deckung 2010 erneuert) besitzt ein umgreifendes Traufgesims, das mit einem weiß abgesetzten, zierenden Zahnschnitt versehen ist.

Die symmetrisch gegliederte Fassade weist an der Vorder- wie auch der Rückseite einen Eingang in Hausmitte auf. Bestimmend für das Erscheinungsbild der straßenseitigen Fassade ist der aufwendige, weitgehend ursprünglich bewahrte Fassadenbehang mit Naturschiefer aus dem Rheinischen Schiefergebirge. Es handelt sich hier um eine Schablonendeckung – eine ab etwa Mitte des 19. Jahrhunderts bis kurz nach 1900 verbreitete Behangform, insbesondere in Regionen mit Naturschiefervorkommen. Im Erdgeschoss ist der Brüstungsbereich in altdeutscher Decktechnik mit horizontalem Gebindeverlauf und eingebundenen Orten gestaltet. Die Wandfelder im Erd- und Obergeschoss sind in vertikalen Deckreihen mit am Fuß asymmetrisch zugespitzten Ortsteinen gedeckt; insbesondere dieses Motiv kann als regionaltypisch angesehen werden. Eine besondere Betonung erfährt das Obergeschoss durch ein Geschossfries in Musterdeckung aus Rund- und Spitzblättchen mit geraden und konkav geschwungenen Fußkanten, begleitet von gegenläufig gedeckten Reihen altdeutscher Decksteine und Ortsteine. Ebenfalls mit Schiefer gedeckt sind die Regenbretter über den Tür- und Fensterverdachungen.

Zum Hauseingang führt von der Straße ein gepflasterter Weg bis zu einer fünfstufigen Steintreppe, heute von verputzten Wangen flankiert. Es hat sich die bauzeitliche zweiflügelige Haustür mit Oberlicht und ornamentalen gusseisernen Fenstergittern und einem profilierten Holzrahmen mit Kämpfer erhalten.

Die Gebäuderückseite ist als Stockwerksbau mit zweifacher Verriegelung je Geschoss und kleinen Gefachen konstruiert. Eine Fensteröffnung im Obergeschoss

wurde später geschlossen und seitlich davon ein kleines quadratisches Fenster eingefügt, das die Konstruktion durchschneidet. Die bauzeitliche, kassettierte Eingangstür mit Oberlicht sitzt in einem einfachen Holzrahmen. Das mittlere Obergeschossfenster ist mit einer später eingefügten Farbverglasung versehen.

Es haben sich am gesamten Gebäude nahezu sämtliche vierteiligen Holzfenster mit glasteilender Sprossengliederung bewahrt. Die hölzernen Fensterrahmen sind mit einfachen Profilierungen versehen und weiß gefasst; an der Straßenseite mit Schmuckschabracken unter dem Fensterbrett. Die Fenster sind heute bis auf zwei Fenster im Obergeschoss der Rückseite mit grün gefassten Holzschlagläden versehen (ursprünglich nur im Erdgeschoss).

Im Inneren blieb die bauzeitliche Grundrissstruktur im Wesentlichen ursprünglich bewahrt. Auf den Hauseingang folgt ein breiter Durchgangsflur mit einem Rundbogen etwa in Hausmitte. Zu beiden Seiten des Flurs sind jeweils ein Raum zur Vorder- und ein Raum zur Rückseite angeordnet. Die beiden linken Räume sind heute durch einen breiten, Holzgerahmten Durchgang verbunden (Türflügel entfernt). Das hintere Hausviertel rechts ist von moderner Küchennutzung geprägt; hier wurde auch nachträglich eine Zwischenwand zur Abtrennung einer Speisekammer eingezo-gen.

In das Obergeschoss führt eine zweiläufig gegenläufige Holzterrasse mit Podest und Traljengeländer; die Treppe läuft bis zum Dachgeschoss durch. Laut mündlicher Überlieferung soll sie gewendet worden sein, so dass die Podeste heute die beiden zur Rückseite gerichteten Fenster überschneiden.

Der Obergeschossgrundriss entspricht – bis auf kleine Änderungen – dem des Erdgeschosses: so ist der Bereich über dem Eingang dem nördlichen Raum der Vorderseite zugeschlagen, so dass er drei Achsen einnimmt; hinten rechts wurde ein kleiner Stichflur eingefügt, der WC und Bad erschließt.

Im gesamten Gebäude blieb – neben den Eingangstüren und Fenstern – eine Vielzahl historische Ausstattungsdetails bewahrt wie z.B. sechseckige farbige Bodenfliesen im Flur des Erdgeschosses, bauzeitliche kassettierte Innentürblätter (Griffe meist erneuert) samt profilierten Rahmungen und – vor allem im Obergeschoss – Holzdielenböden.

Das Dach ist als doppelt stehender Stuhl konstruiert und mit einem Einbau versehen; die Giebel Fenster sind erneuert (Kunststoff).

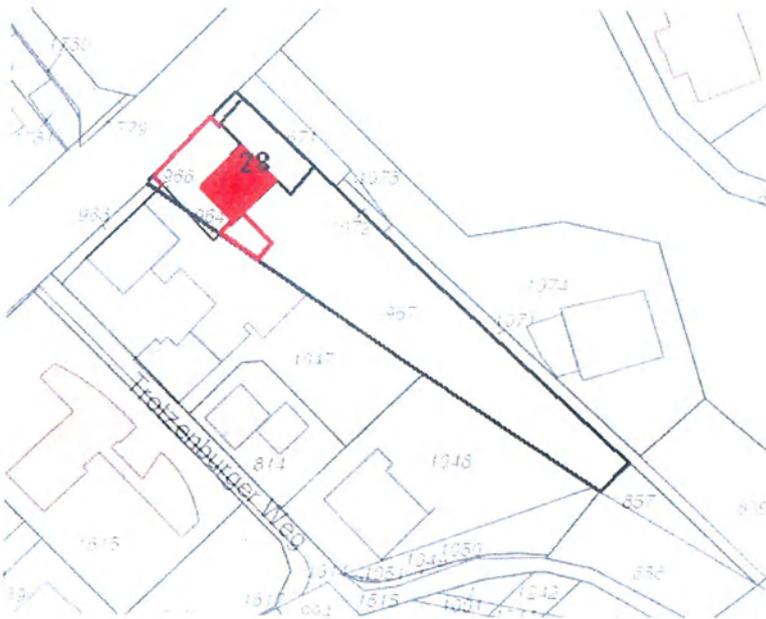
Eine Teilunterkellerung befindet sich unter der vorderen Haushälfte; es handelt sich um eine lang gestreckte Kappendecke mit geraden Seitenwänden, die vermutlich aus Bruchsteinen bestehen. Wände und Decke sind verputzt und mit einer Schlämme versehen.

Zum Schutzzumfang gehört auch der Vorgarten mit seiner Einfriedung. Der bauzeitliche helle Holzstabzaun wurde später durch einen gusseisernen ausgetauscht (1954 bereits vorhanden), der zur Straßenseite gereichte Rundbögen zeigt und ein zweiflügeliges Zugangstor mit Rosetten. An der rechten Grundstücksbegrenzung hat sich ein älterer schmiedeeiserner Zaunabschnitt mit Staketen bewahrt. Der Vorgarten ist im Wesentlichen in zwei Pflanzbeete links und rechts von der – mit einer kleinteiligen Pflasterung versehenen – Zuwegung geteilt.

An das Pfarrhaus schließt rechts hinten ein bauzeitlicher eingeschossiger Schuppen mit flachbogigen Tür- und Fensteröffnungen und Pultdach an. Dachdeckung, Fenster und Oberflächen sind erneuert. Auch das Innere ist heute von der modernen Nutzung für Lager- und Hauswirtschaftszwecke geprägt. Daher ist der Anbau im Einzelnen nicht denkmalwert, zählt aber in Anordnung und Kubatur zum Schutzzumfang.

Schutzzumfang

Außen und innen wie beschrieben einschließlich der genannten Ausstattung.



Begründung der Denkmaleigenschaft

Bedeutung für Bergisch Gladbach, Herrenstrunden

Das ehem. Pfarrhaus Herrenstrunden 28 ist bedeutend für die Geschichte von Herrenstrunden als Zeugnis der Orts- und Pfarrgeschichte. Der Ort Herrenstrunden ist seit dem Mittelalter eng mit der Komturei des Malteserordens verbunden. Mit der Auflösung der Komturei nach der Säkularisation wurde das Pfarrwesen neu geregelt bis hin zur selbständigen Pfarre 1918. Das Pfarrhaus ist Zeugnis für den Willen der Bürger, sich mit ihrer Kirche zu behaupten und von der Hauptpfarre in Herkenrath zu lösen. Knapp hundert Jahre wurde das Gebäude bis zum Neubau eines Pfarrhauses als solches genutzt. Der funktionale Zusammenhang mit Kirche, Friedhof und Schule ist noch ablesbar und gibt dem Haus auch einen städtebaulichen Zusammenhang und Rahmen.

Wissenschaftliche (orts- und architekturgeschichtliche) Gründe für ein öffentliches Interesse an Erhaltung und Nutzung

Das ehemalige Pfarrhaus ist ein anschauliches Dokument für die Herrenstrundener Ortsgeschichte. Es belegt die Geschichte der Pfarrgemeinde wie auch die Entwick-

lung der Bebauung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Architekturgeschichtliche Bedeutung gewinnt das Gebäude, indem es die Fachwerktradition des Bergischen Landes fortsetzt. Mit seiner Verschieferung ist es regionaltypisch, im Strundetal jedoch nur noch selten anzutreffen, vor allem auch in diesem weitgehend ursprünglich erhaltenen Zustand. Die unterschiedliche Anordnung des Schiefers zeigt eine handwerklich solide Verarbeitung, die durch Schmuckformen bereichert ist. Die Fassadengestaltung mit Schieferbehang, weiß gefassten Tür- und Fensterbekleidungen sowie Gliederungselementen (z.B. Holzgesims) und grün gefassten Klappläden wird auch als „Bergischer Dreiklang“ bezeichnet. Das ehemalige Pfarrhaus Herrenstrunden 28 ist mit der Vielzahl seiner überlieferten Befunde auch für die Erforschung der Entwicklung des Hausbaus im 19. Jahrhundert im Bergischen Land von Bedeutung.

Städtebauliche Gründe für ein öffentliches Interesse an Erhaltung und Nutzung

Durch seine Anordnung als zurückgesetzter Baukörper mit Vorgarten, Einfriedung und mit der aufwendigen Schieferfassade bildet das ehemalige Pfarrhaus einen Blickfang im Straßenverlauf. Gemeinsam mit der schräg gegenüber stehenden Kometeurei und der nordöstlich gelegenen Pfarrkirche St. Johann belegt das Pfarrhaus die historische Struktur des Ortskerns und ist ortsbildprägend.

Quellen

Kartenaufnahme der Rheinlande, von Müffling, Bl. 4909 Kürten, 1824.

Königl. Preuß. Landesaufnahme 1893, Bl. 4909 Kürten, hrsg. 1896.

Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein (= Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz Bd. 5, II.), Clemen, Paul (Bearb.) in Verbindung mit Renard, Edmund, Düsseldorf 1901, S. 90-92.

Rheinisch-Bergischer Kreis 1, Bechen-Hohkeppel (= Die Denkmäler des Rheinlandes, Bd. 18), Panofsky-Soergel, Gerda (Bearb.), Düsseldorf 1972, S. 79-83.

Denkmälerdatenbank des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland.

Freckmann, Klaus, Wierschem, Franz, Schiefer. Schutz und Ornament, Köln 1982.

Jux, Anton, Die Johanniter-Kommende Herrenstrunden nebst Pfarrgeschichte (= Heimatschriftenreihe der Stadt Bergisch Gladbach, Bd. 3), Bergisch Gladbach 1956.

Schmid-Engbrodt, Anja, Schutz und Zierde. Historische Außenwandbehänge im südlichen Niedersachsen (= Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen, Bd. 32), Hameln 2006.

Stannek, Norbert, Bergischer Geschichtsverein Rhein-Berg e.V., Ehem. Pfarrhaus Herrenstrunden. Dokumentation zum Bestand, Typoskript, Bergisch Gladbach 2012.

Ulrike Schwarz

Ulrike Schwarz M.A.

Wissenschaftliche Referentin

1

Bergisch Gladbach, Herrenstrunden 28, ehem. Pfarrhaus

LVR-ADR, Abt. Inventarisierung

20.11.2014

Aufnahme: Ulrike Schwarz



Ehem. Pfarrhaus,
Gesamtansicht,
links Anbau von 1931



Ehem. Pfarrhaus,
Straßenseite



Ehem. Pfarrhaus,
Gesamtansicht mit Vorgarten
und Einfriedung

2

Bergisch Gladbach, Herrenstrunden 28, ehem. Pfarrhaus

LVR-ADR, Abt. Inventarisierung

20.11.2014

Aufnahme: Ulrike Schwarz



Ehem. Pfarrhaus,
Fassade Straßenseite,
Detail Erdgeschoss



Ehem. Pfarrhaus,
Fassade Straßenseite,
Detail Obergeschoss



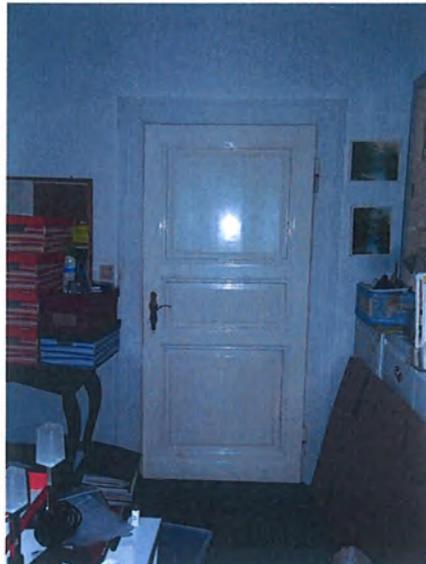
Ehem. Pfarrhaus,
Rückseite,
links Wirtschaftsgebäude

3
Bergisch Gladbach, Herrenstrunden 28, ehem. Pfarrhaus

LVR-ADR, Abt. Inventarisierung
20.11.2014
Aufnahme: Ulrike Schwarz



Ehem. Pfarrhaus,
Erdgeschoss,
Flur, Blick zur Rückseite
Flur, Haustreppe



Ehem. Pfarrhaus,
Erdgeschoss vorne,
Fenster und Tür



Ehem. Pfarrhaus,
Obergeschoss, Flur
Keller